

Angelika Wagner

Als ich das Licht der Welt erblickte

Zu diesem Satz fällt mir spontan nur die überaus liebevolle Geschichte meiner Mutti ein, die sie mir stets erzählte wenn ich nach meinen ersten Lebenstagen fragte:

1962 wurde es langsam üblich zur Geburt in ein Krankenhaus zu gehen. Hausgeburten waren anstrengend für die junge Mutter, vor allem wenn anschließend niemand für die Versorgung von Mutter und Kind sowie Geschwisterkindern zuständig war.

Im Krankenhaus war man eine Woche gut versorgt, es war sauber und ordentlich, fast ein bisschen wie im Hotel. Was wollte man mehr?

Meine Mutter wählte bewusst ein katholisch geführtes Krankenhaus, welches von einem strengen aber gerechten Nonnenstab geführt wurde. Es hatte einen guten Ruf und war auch noch ganz in der Nähe.

Alle Krankenschwestern und Ärzte, vor allem aber die Nonnen der Säuglingsstation liebten mich. Mein Bettnachbar, bzw. der Sohn von Muttis Bettnachbarin war ein fünf Kilo brüllendes etwas und wenn wir zwei in das Zimmer unserer Muttis getragen wurden sagte die Kinderkrankenschwester beim überreichen von meiner Wenigkeit: „Und hier kommt die Prinzessin!“

Mutti war ganz stolz, zumal ein Brüderchen schon zuhause wartete und sie nun ihre Wunschtochter hatte.

Allerdings hatten sie mir die Hände mit Bandagen eingewickelt, weil ich mir mit meinen kurzen Nägeln immer das Gesicht zerkratzen wollte. Dann schrie ich wohl auch manchmal vor Zorn, ähnlich wie mein Nachbar. Die Schwestern berichteten meiner Mutti, dann würde ich manchmal aussehen wie ein kleiner Teufel: Mit blitzenden Augen und vollem schwarzem Haar, denn das hatte ich schon.

Es wurde entschieden mich Angelika zu nennen. Das war allerdings erst nach ein paar Tagen im Krankenhaus klar. Die begeisterten Nonnen riefen daraufhin entzückt: „Nein so etwas, unsere Prinzessin soll auch noch Angelika heißen, die *Engelsgleiche*.“ *Dann soll die Taufe doch bitte in der Krankenhauskapelle stattfinden, dies würde die Frau Oberin ganz besonders freuen.*

Nun, da der Brauch sagt, das Kinder innerhalb von drei Tagen getauft werden sollen und alle so nett gewesen waren zögerte meine liebe Mutti nicht lange und ich wurde noch in dieser ersten Woche meines Lebens in der Krankenhauskapelle vom Marienkrankenhaus in Kassel-Rothenditmold getauft.

Und mein guter Glaube trägt mich bis heute.